

Di. —
02. Juni
2026



Jan Lisiecki

Dortmund
Konzerthaus

piano
at its best

klavier
festival
ruhr

General-
sponsor
**INITIATIV
KREIS
RUHR**

Haupt-
sponsoren

duisport



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND
RUHR

Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil



Konzertprogramm

Konzertende gegen 22 Uhr

Bohuslav Martinů (1890–1959)

Drei Tschechische Tänze, H. 154

- *Obkročák*
- *Dupák*
- *Polka*

Manuel de Falla (1876–1946)

Danza Española Nr. 2 & Nr. 1

Karol Szymanowski (1882–1937)

Vier Polnische Tänze, M60

- *Mazurka*
- *Cracovienne*
- *Oberek*
- *Polonaise*

Franz Schubert (17897–1828)

Sechzehn Deutsche Tänze, D. 783

Béla Bartók (1881–1945)

Rumänische Folkstänze, Sz. 56

- *Jocul cu bâta (Stabtanz)*.
Allegro moderato
- *Brâul (Rundtanz)*. *Allegro*
- *Pe Loc (Stampftanz)*. *Moderato*
- *Bubiumeana (Kettentanz)*.
Moderato
- *Poarga româneasca (Rumänische Polka)*
- *Allegro*
- *Mâruntel (Zwei Schnelltänze)*.
Allegro
- *Allegro vivace*

Alberto Ginastera (1916–1983)

Danzas Argentinas, Op. 2

- *Danza del Viejo Boyero*
- *Danza de la Moza Donosa*
- *Danza del Gaucho Matrero*

Pause

Frédéric Chopin (1810–1849)
Grand Valse Brillante, Op. 18

Johannes Brahms (1833–1897)
Walzer, Op. 39 Nr. 3

Frédéric Chopin
Walzer, Op. 34 Nr. 1 & Nr. 2

Johannes Brahms
Walzer, Op. 39 Nr. 15

Astor Piazzolla (1921–1992)
Libertango

Isaac Albéniz (1860–1909)
España, Op. 165 Nr. 2: Tango

Manuel de Falla
Danza ritual del fuego

Frédéric Chopin
Polonaise in As-Dur, Op. 53



Sie wollen nichts mehr
verpassen? Abonnieren Sie
einfach unseren Newsletter!

Veranstalter
Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber
Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung
Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto
Ksawery Zamoyski (Cover)
Christoph Köstlin (Anzeige)

Wir danken



Jan Lisiecki

Der kanadische Pianist Jan Lisiecki kann bereits auf eine eineinhalb Jahrzehnte währende internationale Karriere auf den bedeutendsten Konzertbühnen der Welt zurückblicken. Er arbeitet regelmäßig mit führenden Dirigenten und Orchestern zusammen und gibt jährlich weit über hundert Konzerte.

Bereits im Alter von 15 Jahren unterzeichnete Jan Lisiecki einen Exklusivvertrag mit der Deutschen Grammophon. Seither sind neun Einspielungen erschienen, die mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurden, darunter der JUNO Award, der ECHO Klassik, die Gramophone Critics' Choice, der Diapason d'Or und der Edison Klassiek.

Mit 18 Jahren erhielt er sowohl den Leonard Bernstein Award als auch den Young Artist Award des Magazins Gramophone – letzteren als bislang jüngster Preisträger. 2012 wurde er zum UNICEF-Botschafter für Kanada ernannt.

In der Saison 2025/26 führen ihn rund 30 Klavierabende durch Europa und Nordamerika, unter anderem in die Philharmonie Berlin, das Wiener Konzerthaus, den Palau de la Música Catalana in Barcelona, die Koerner Hall in Toronto sowie das National Arts Centre in Ottawa. Auch seine enge Zusammenarbeit mit der Academy of St Martin in the Fields setzt Lisiecki fort, nachdem er das Ensemble in der vergangenen Saison vom Klavier aus durch einen Beethoven-Zyklus geleitet hatte.

Wiederkehrende Engagements verbinden ihn mit Orchestern wie dem New York Philharmonic, dem Cleveland Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Orchestre de Paris, dem Tonhalle-Orchester Zürich und der Staatskapelle Dresden. Lisiecki ist zudem regelmäßiger Gast bei den großen Sommerfestivals in Europa und Nordamerika, trat bei den Salzburger Festspielen auf und war zuletzt zum dritten Mal bei den BBC Proms zu erleben. Sein vorheriges Rezitalprogramm führte er in mehr als 50 Städten weltweit auf.

Die ganze Vielfalt des Tanzes

Text Christoph Vratz

Er dient nicht mehr nur der körperlichen Ertüchtigung, sondern verlangt zunehmend nach bewusstem Zuhören: Der Tanz erlebt im 19. Jahrhundert mehrere entscheidende Wandlungen. Raus aus den Höfen des Adels, rein in die bürgerlichen Stuben und Salons. Mit dem Aufschwung des Klaviers als festem Inventar in vielen Privat-Häusern erlebt auch der Tanz immer wieder neue Mutationen. In den unterschiedlichen Tanzformen erkennen Komponisten ein eigenes Potenzial. Tänze dienen nicht mehr allein der Unterhaltung, sie werden zu einer selbstständigen Kunstform und damit zum Charakterstück: Walzer, Mazurka, Polonaise. Das hat auch einen gesellschaftlichen Hintergrund: Im Rahmen einer zunehmend national gefärbten Romantik dienen Tänze zugleich als Ausdruck der eigenen nationalen Identität.

Im k&k-Reich etwa erfährt der Walzer im Laufe des 19. Jahrhunderts einen bedeutenden Wandel: Zu Franz Schubert Zeiten werden Walzer (und Ländler) bei abendlichem, geselligem Zusammensein gepflegt, später übernimmt die Familie Strauß das Kommando und macht den „Wiener Walzer“ zu einem weltweit begehrten Exportschlager. In Polen und später in seiner Wahlheimat Paris formt Frédéric Chopin polnische Tanz-Modelle zu poetischen Miniaturformen und macht sie zum Ausdruck einer ganz persönlichen Klangsprache, ob bei der aristokratisch wirkenden Polonaise mit ihrer repräsentativen Gestik oder bei der Mazurka, die zum klingenden Symbol gegen die Bedingungen politischer Fremdherrschaft wird.

Auch die oft virtuos ausgeformten ungarischen sowie die rumänischen Tänze orientieren sich stark an nationalen Klangfarben. Béla Bartók wagt sich sogar noch einen Schritt weiter: Er geht ethnomusikologisch vor, indem er originale Volksmusik wie ein Wissenschaftler aufzeichnet und sie in moderne Kunstmusik überführt.

In Spanien liegt der Fokus hingegen auf anderen Tanzformen: Habanera, Bolero, Flamenco. Ihr Reiz schwappt bis nach Frankreich und Russland, während der aus Argentinien exportierte Tango durch seine markante Rhythmik und seine erotische Aura auch in Europa zum Sinnbild für Modernität und Großstadtleben wird.

Jan Lisiecki spürt diesen Entwicklungen in den unterschiedlichsten Facetten nach: Die Welt im Taumel, die Klaviatur als Tanzboden einer bunten Palette an Rhythmen. Frédéric Chopin hat möglicherweise knapp 40 Walzer komponiert, doch nur 19 sind überliefert. Mal sind es melancholisch gefärbte Stücke, mal virtuos-furiöse Werke im „style brillante“.

Gerade zu Chopins Musik hat Lisiecki eine besonders enge Beziehung, schon seit seiner Kindheit: „Sein Erbe ist gewaltig. Das ist nicht nur ‚schöne‘ Musik, sondern sie ist ungemein persönlich geschrieben, passend zum Instrument. Die Musik korrespondiert mit allem, was man an einem Klavier ausdrücken kann. Das ist einzigartig – und hat mich ans Klavier gezogen...“

Karol Szymanowski ist der erste polnische Komponist, der nach Chopin Weltgeltung erlangt. Auch wenn er sich stilistisch als sehr wandlungsfähig erweist, am Ende bleibt er doch immer er selbst. Mal finden sich bei Szymanowski Einflüsse des französischen Impressionismus („Mythes“), mal russische („König Roger“), mal deutsche (Sinfonien 1 und 2) und sogar nordafrikanisch-orientalische Einflüsse („Hafis Liebeslieder“). Und dann, natürlich, die Musik seiner polnischen Heimat. In seinen vier Tänzen zeigt sich das unverkennbar: Mazurka, Krakowiak, Oberek, Polonaise.

„Die ganze Schönheit und Genialität dieser Musik zum Leuchten zu bringen, bedeutet, mich selbst in den Hintergrund zu stellen.“

Für Jan Lisiecki ist das Faszinierende eines Klavierabends, dass man, wie in diesem Programm, „alles aus unserer Welt in eine Stunde packen“ kann: „Freude, Schmerz, Leid, einfach alle menschlichen Gefühle. Ich liebe das.“ So führt der Weg dieses Konzerts von Wien – mit Schubert und Brahms – über Warschau, Ungarn und Tschechien bis nach Buenos Aires und schließlich nach Spanien, zu Manuel de Falla und Isaac Albéniz, einem heute oft unterschätzten Komponisten mit abenteuerlicher Vita: Albéniz gilt als Wunderkind, als spanischer Mozart. Mit vier Jahren gibt er sein erstes Konzert, doch schnell wird ihm die Welt seiner Heimat zu eng. Er schmuggelt sich ohne Ticket in einen Zug, Banditen überfallen ihn und rauben ihn aus. Mit zwölf Jahren findet man ihn als blinden Passagier an Bord eines Schiffes, bis man ihn in Buenos Aires an Land setzt. Später studiert er kurzzeitig in Leipzig, dann reist er Franz Liszt hinterher. Mit 30 Jahren schreibt er mehrere Albumblätter: „España“. Gerade der „Tango“ aus dieser Sammlung ist in zahlreichen Bearbeitungen bekannt geworden.

„Die ganze Schönheit und Genialität dieser Musik zum Leuchten zu bringen, bedeutet, mich selbst in den Hintergrund zu stellen.“ Getreu diesem Motto möchte Jan Lisiecki die unterschiedlichen Tanzformen möglichst natürlich einfangen.



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195

**Wir freuen uns, das Klavier-Festival
Ruhr 2026 zu sponsern und so
Kunst und Kultur in Dortmund zu
unterstützen.**

